

Die Schweiz an der "Pressa"

Autor(en): **Welti, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **15 (1928)**

Heft 6

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-15180>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

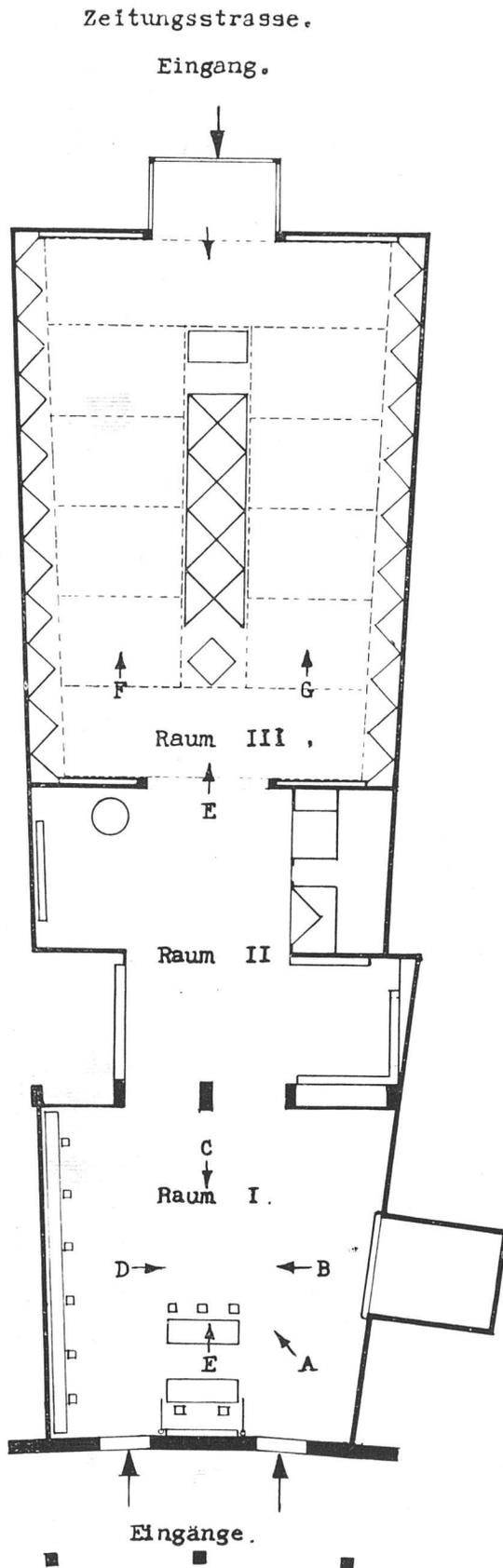
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



PRESSA KÖLN / SCHWEIZERABTEILUNG / REPRÄSENTATIONSRAUM / ARCHITEKT HANS HOFMANN S.W.B. Zürich
Ansicht von Punkt A

SCHWEIZERABTEILUNG AN DER »PRESSA« IN KÖLN 1928

ENTWURF HANS HOFMANN ARCHITEKT S. W. B. ZÜRICH IN FIRMA KELLERMÜLLER & HOFMANN WINTERTHUR-ZÜRICH



Beschriftung, Landkarte, Zeitungsfriese:
 Ernst Keller, Graphiker S. W. B. Zürich
 Ausführung des Frieses unter dem Schriftband
 Kunstgewerbeschule der Stadt Zürich

Ausführung:

RAUM I: REPRÄSENTATIONSRAUM

Darstellung des Schweizer Zeitungswesens.

Auskunft über Presse und Verkehr

Boden und Wandplattenbelag: ziegelrote Holzzementplatten 40/40

Wände und Decke: Faltenbehang aus Nesselstoff

Möbiliar: Tische, Büchergestelle, Paravents, Tannenholz,
 schwarzer Spritzlack

Metallteile: Messingrohr vernickelt

RAUM II UND III: EINZELAUSSTELLER

Boden: ziegelrote Holzzementplatten 40/40

Wände: Bretterwände bespannt mit Nesselstoff und beklebt
 mit weisser Tapete

Decke: Nesselstoff in Falten gespannt

Verglasung der Vitrinen: Spiegelglas

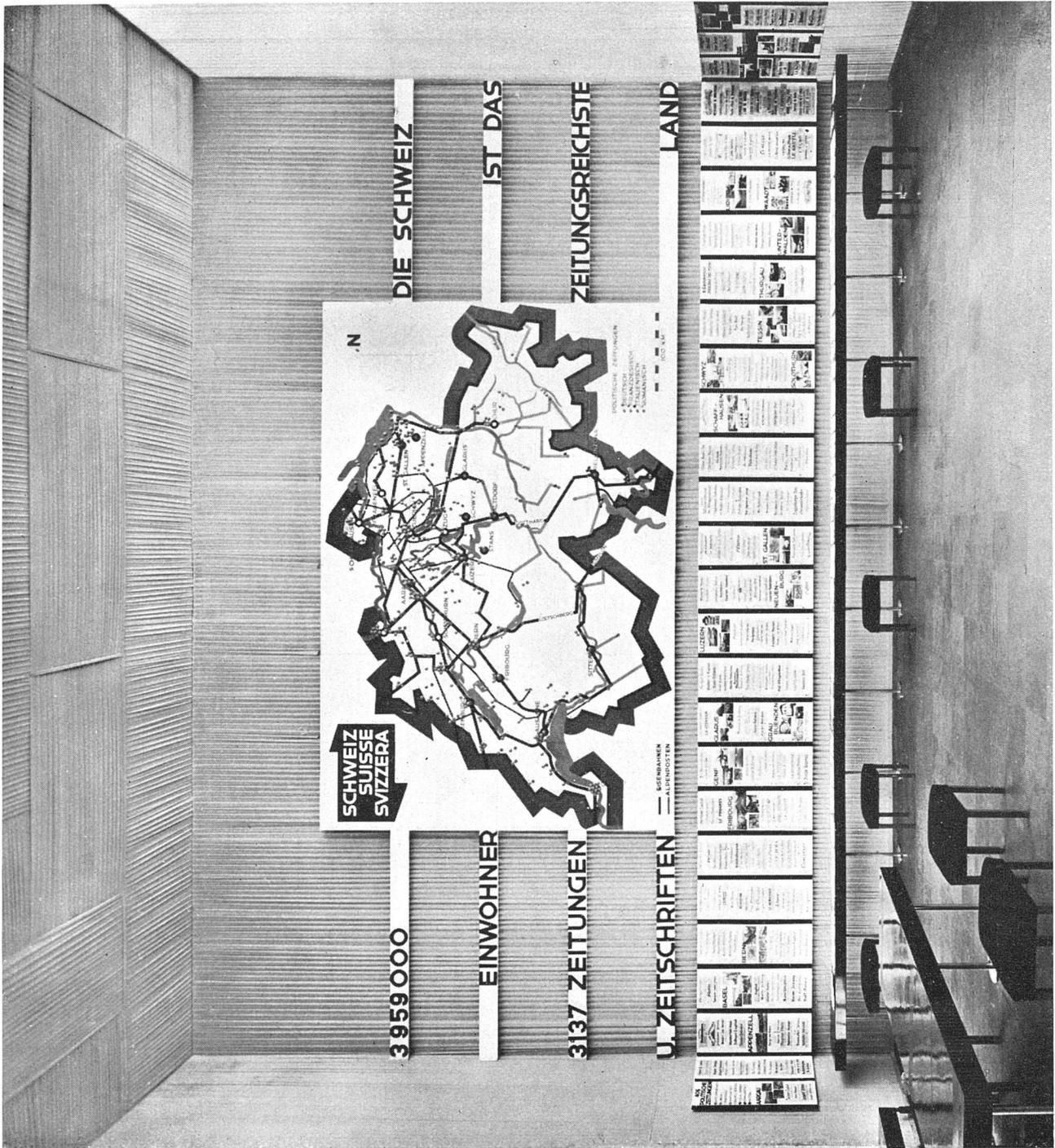
Raum II: künstlich beleuchtet

Beschriftung: ausgesägte Holzbuchstaben

Bodenfläche des Sektors: ca. 550 m²

Bauzeit: 3 Wochen

Übersichtsplan Maßstab 1:250 / Die Buchstaben A bis G
 bezeichnen die Standpunkte der Abbildungen



PRESSA KÖLN

SCHWEIZERABTEILUNG

Raum I: Ansicht von Punkt B
 Landkarte 4,6 m Holztafel / Grund
 weiss / Landesgrenze hellzinnüber
 Seen blau / Zeitungen durch
 verschiedenfarbige Kugeln (4 Sprachen)
 abgesteckt

Zeitungsfries: Zeitungsköpfe der
 politischen Zeitungen nach Kantonen
 und Gebiet, dazwischen photographische
 Ansichten / Zeitschriftentisch



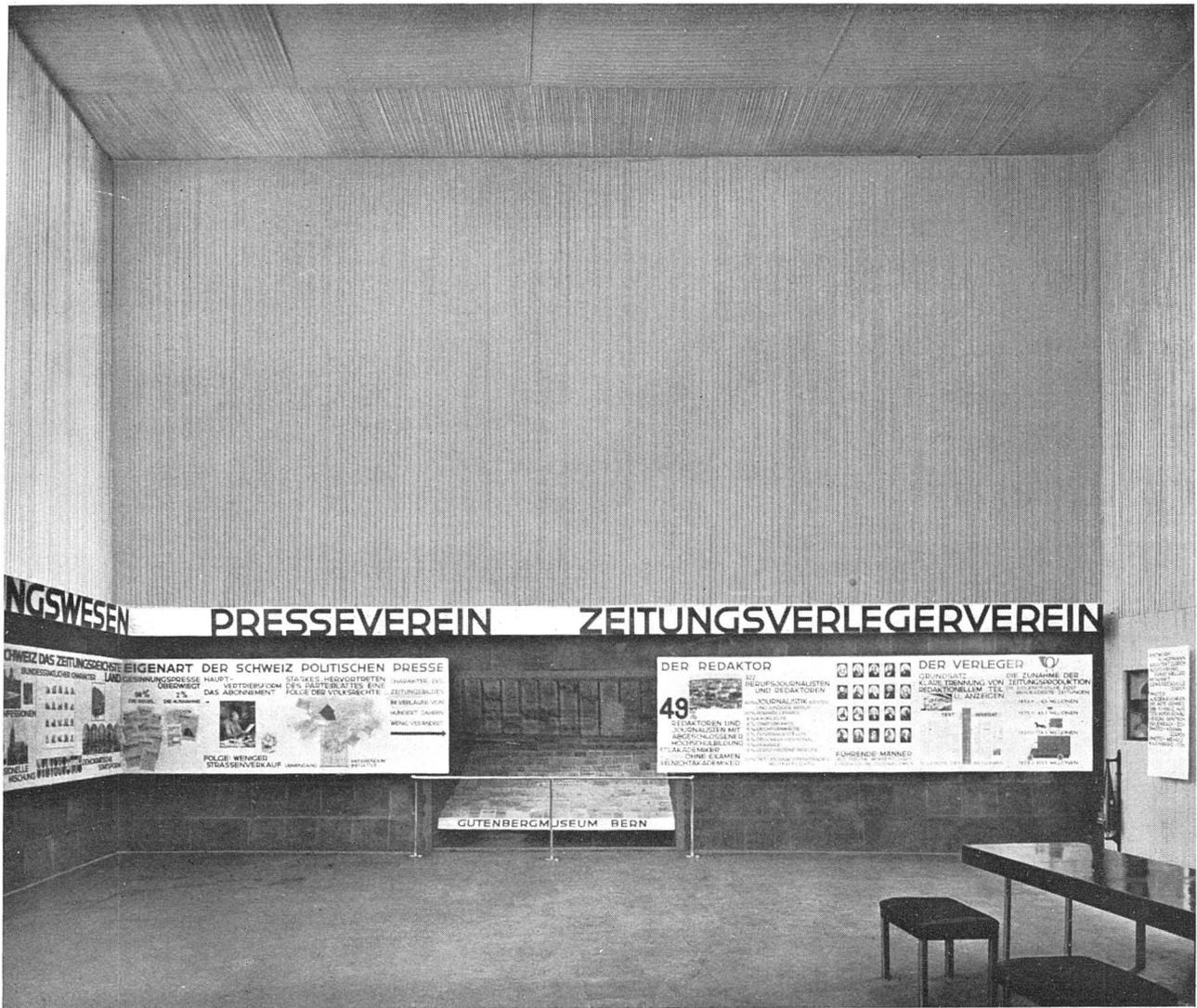
PRESSA KÖLN / SCHWEIZERABTEILUNG

Raum I: Ansicht von Punkt E / Durchgang zu Raum II und III / Embleme weiss-hellzinnober, Schrift schwarz

DIE SCHWEIZ AN DER »PRESSA«

Reichlich spät hat man sich entschlossen, an der Internationalen Presse-Ausstellung in Köln teilzunehmen. Der Verein der Schweizer Presse, dem vor allem an einer Vertretung der Schweiz im Rahmen der fremden Gäste an der Pressa gelegen war, stand als wenig finanzkräftige Institution vor einer Aufgabe, die er allein nicht zu lösen imstande war. In Verleger- und Verkehrskreisen stand man der Sache eher ablehnend gegenüber. Erst die energische Werbetätigkeit weitblickender Privater verhalf langsam der Ansicht zum Durchbruch, dass über dem »direkten Nutzen«, den einzelne Interessengruppen aus einer Beteiligung in Köln nicht erwarten zu können glaubten, doch auch eine gewisse ideelle, moralische Verpflichtung der Schweiz bestehe, an der grossen Völkerschau der Presse mit dabei zu sein. Eine Bundessubvention von 25,000 bis 35,000 Fr. an die auf zirka 95,000 Franken berechneten Gesamtkosten gab schliesslich den Ausschlag.

In bescheidenem Rahmen schritt man zur Ausführung des Planes. Schlechte Erfahrungen bei bisherigen Schweizer Ausstellungen im Ausland, der Leerlauf redetüchtiger Kommissionen und das emsige Geschiebe hinter den Kulissen, die einer konzentrierten, zielstrebigen Arbeit verderbenbringend waren, geboten Vorsicht. Nicht nur in jenen Kreisen der Presse, die (wie das »Werk«) anlässlich der Pariser Kunstgewerbeausstellung mit ihrer Kritik nicht zurückgehalten hatten, war der feste Wille da, in Köln ganze Arbeit zu leisten. Die fortschrittlich Gesinnten musste es denn auch mit hoher Genugtuung erfüllen, dass auf Vorschlag des in der Sache begrüsstesten Schweiz. Werkbundes Architekt *Hans Hofmann* (Zürich) mit der Gestaltung des Schweizer Sektors in Köln betraut wurde. Schon seine ersten Planskizzen verrieten klare Disposition und strengen Gestaltungswillen, Vorzüge, die sich dann in der Ausführung aufs beste auswirkten. — War durch die Wahl des Architekten bereits eine Gewähr für



PRESSA KÖLN / SCHWEIZERABTEILUNG

Raum I: Ansicht von Punkt D / Fries: Entwicklung und Eigenart der Schweizerpresse / Vitrine: Blätterwald von den ersten Zeitungen bis zur Neuzeit künstlich beleuchtet

fortschrittlich orientierte Raumgestaltung gegeben, so stärkte die Art, wie in den Kreisen der Aussteller gearbeitet wurde, die Zuversicht für das Niveau der Ausstellung im allgemeinen. Einem dreiköpfigen Exekutivkomitee, in dem als Vertreter der Presse Dr. Sartorius (Basel), als Vertreter der Verkehrsinteressenten René Thissing (Bern) und Architekt Hofmann amtierten, hatte in allen Dingen die letzte Entscheidung. Vor diesem Kollegium, in welchem der Baukünstler in seinen Rechten wahrlich nicht verkürzt wurde, sammelte sich die vorbereitende Arbeit der Kommissionen, wurde gesiebt und dem Ausstellungsplan eingeordnet.

Auf den Eröffnungstag der »Pressa« ist der Schweizer Sektor fertig geworden. Zuzufolge der sehr kurzen Vorbereitungszeit ging das zwar nicht ohne grosse Anstrengungen in letzter Stunde ab, aber Hans Hofmann hatte an Architekt A. Felix, dem Schweizer Landsmann in

Köln, sowie an unserem dortigen Vizekonsul Dr. v. Weiss hingebungsvolle Helfer am Ort. Sein verdienstvollster Mitarbeiter aber wirkte von Zürich aus: der Graphiker E. Keller S.W.B., dem mit Schülern der Gewerbeschule Zürich nicht nur die Gestaltung einer grossen plastischen Karte der Schweiz überbunden war, sondern auch die Montage eines grossen Frieses und die gesamte Beschriftung des Sektors. Die klare, sachliche Art, wie Keller solche Aufgaben zu lösen pflegt, kommt auch in Köln überzeugend zum Ausdruck und trägt viel zum geschlossenen Gesamteindruck bei, der unserm Pavillon nicht abzusprechen ist. Er macht überhaupt im Reigen der im Staatenhaus ausstellenden fremden Länder gute Figur. Ausser dem russischen Sektor, dessen interessante Aufmachung wohl doch an einem Zuviel im Detail krankt, den in Einzelheiten guten skandinavischen Abteilungen und dem praktisch-sachlichen Ausstellungsraum der Ver-



PRESSA KÖLN / SCHWEIZERABTEILUNG

Raum I: Ansicht von Punkt C / Eingänge / Auskunft und Lesetisch

einigten Staaten, hatte unser Sektor in den Eröffnungsjagen, was moderne Gesinnung anbelangt, keinen überlegenden Konkurrenten.

Hofmanns Lösung geht von der sicher zutreffenden Ansicht aus, dass der Besucher einer Ausstellung von den riesigen Ausmassen der »Pressa« in den Sonderausstellungen dankbar ist für eine klar und übersichtlich geordnete Schau, die ihn nicht durch übermässige Fülle des Materials ermüdet. Der erste grosse Raum unserer Abteilung mit der Kollektivausstellung des Vereins der Schweizer Presse und des Schweizerischen Zeitungsverlegervereins kommt dem Ideal des Architekten am nächsten, weil hier die Aussteller in erfreulicher Weise ihre Wünsche mit den ausstellungstechnischen und künstlerischen Forderungen Hofmanns in Einklang zu bringen verstanden. Das Abbildungsmaterial dieses Heftes vermag das deutlicher zu machen als es Worte tun könnten. Als Belebung des Schwarz-Weiss der Photographie mag

man sich nur noch das dunkle Rot des Plattenbodenbelages und der Wandverkleidung in seinem schönen Kontrast zu dem gedämpften Weiss des mit gefältelem Nesselstoff abgedeckten hohen Glashauses denken, dazu die verschiedenen farbigen Akzente, die die Karte und der Fries setzen. Das schwarze, gewichtige Mobiliar mit seinen Nickelstützen steht ebenfalls gut im Raum. — Schon in dem dunkel gehaltenen Durchpass zur Halle der Einzelaussteller stösst man leider auf Sonderschaustellungen, die dem Prinzip der künstlerischen Unterordnung nicht mehr entsprechen. Mit Panoramen, wie sie hier gezeigt werden, ist an einer Ausstellung unserer Zeit nicht Staat zu machen. Auch nicht mit Kojen, wie sie zum Teil in der letzten grossen Halle zu sehen sind, deren Architektur, wie die Abbildungen dartun, ebenfalls auf zweckmässige Sachlichkeit mit bestem Erfolg ausgeht. Aber hier zeigt sich eben das Grundübel aller Ausstellungen, die von Einzelausstellers Gnaden abhängig sind:



PRESSA KÖLN / SCHWEIZERABTEILUNG

Raum III: Ansicht von Punkt E / Boden, Decken-Untersichten / Schriftbänder ziegelrot, Wandflächen weiss
Stand vom »Rigi«: Entwurf und Ausführung W. Käch, Graphiker S. W. B., Zürich

wo nicht alles eliminiert werden kann, was sich dem Ganzen künstlerisch nicht ein- oder unterordnet, ist nichts Einheitliches, restlos Ueberzeugendes zu schaffen. Niemand wird verlangen, dass ein Einzelaussteller anhand der ihm zugestellten Pläne sich ein klares Bild von dem werdenden Raum machen können. Aber er soll sich vom bauleitenden Architekten beraten lassen, wie dies im Falle der »Pressa« in weitestgehendem Masse möglich war. Trotzdem wir bekanntlich keinen Ueberfluss an guten Schriftzeichnern haben und auch an sonstigen Kräften nicht, die speziell für Aufgaben ausstellungstechnischer Art in Frage kommen, standen genügend Künstler zur Verfügung, deren Herbeiziehung das Niveau der Einzelkojen merklich gehoben hätte. — Es ist nun allerdings fraglich, ob in absehbarer Zeit in diesen Dingen eine entscheidende Besserung eintreten wird. Wer zahlt, befiehlt, dürfte weiterhin die Maxime des Einzelausstellers bleiben. Da kann nur eines helfen: bei

Ausstellungen, die das Ansehen der Schweiz gegen aussen vertreten, wird der Bund eben mit höheren Subventionen beispringen müssen, als es bisher geschah. Das verschafft den Ausstellungsleitern die nötige Unabhängigkeit von privaten Ausstellern, die über ihren Sonderinteressen die Verantwortung gegenüber dem Ganzen nicht einsehen.

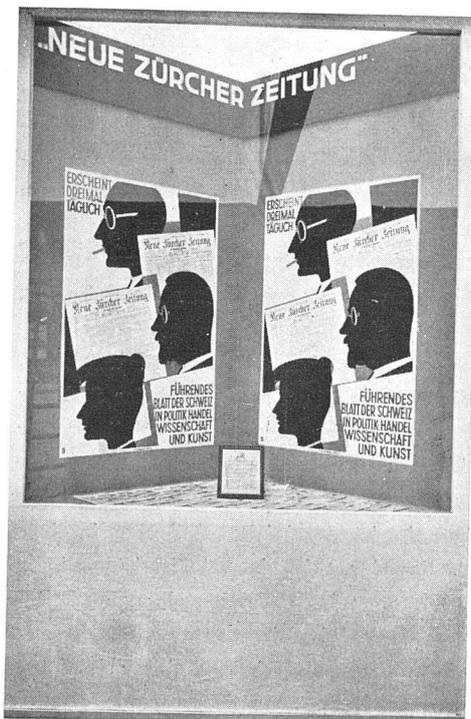
Kommenden Ausstellungen aber möchte man wünschen, dass ihnen gleich tüchtige Künstler in leitender Stellung beschieden würden, wie der Schweizer Abteilung der »Pressa« in Köln. Hans Hofmann und seine Mitarbeiter haben bewiesen, dass die junge Generation unserer Künstlerschaft befähigt ist, dergleichen Aufgaben in einer Weise zu lösen, die der Schweiz würdig ist und im Wettbewerb der Nationen in Ehren bestehen kann. Das ist die erfreuliche Erkenntnis, die man vom Stelldichein der internationalen Presse am Niederrhein nach Hause trägt.

J. R. W.



PRESSA KÖLN / SCHWEIZERABTEILUNG

Raum III: Ansicht von Punkt F



PRESSA KÖLN / SCHWEIZERABTEILUNG

Raum III: Stand Neue Zürcher Zeitung

Plakat: O. Baumberger, Graphiker, Zürich



PRESSA KÖLN / SCHWEIZERABTEILUNG
Raum III: Ansicht von Punkt G



**PRESSA KÖLN
SCHWEIZERABTEILUNG**
Raum III: Ausstellung der
Gebr. Fretz A. G. Zürich